

Die weitere Gestaltung der Uferpromenade von der "Stadt am Seerhein" bis zur Schänzlebrücke

Bericht über eine Beratung am 19.10.2010 im "Amt für Stadtplanung und Umwelt"

Zu dieser Besprechung hatte Herr Martin Wichmann – stellvertretender Leiter des Amtes für Stadtplanung und Umwelt – eingeladen, um die Meinung der Verbände zur weiteren Ufergestaltung im Bereich der bisherigen Industriebrache Great Lakes zu hören.

Teilnehmer waren die Herren Martin Wichmann und Herbert Schmitz (Leitung); Andreas Krause, Landschaftsarchitekt Freiburg, Referent; Henrich Tiessen, Karl-Ulrich Schaible, Gerd Mörsch, Bürgergemeinschaft Petershausen; H. Mayer, Thomas Lang, Angelsportverein; H. Kramer, Schifffahrtsamt; Eberhard Klein, NABU.

Herr Krause referierte über sein Konzept für die Gestaltung des Ufers. Dabei stellte er deutlich das Spannungsfeld heraus, das zwischen Natur- und Artenschutz und einer Ufernutzung durch das Publikum besteht. Wertvolle Beiträge zur Information über den ökologischen Wert der genannten Uferzone brachten u.a. Herr Lang und Herr Klein. Die Versammelten waren sich einig, dass das Ufer in diesem Bereich wegen seiner ökologischen Bedeutung nicht für Freizeit Zwecke genutzt werden sollte.

Der Uferbereich außerhalb der bestehenden Mauer rheinwärts soll nicht verändert werden. Bereiche, die nicht betreten werden sollen, wären durch einen Zaun und eine ihn verdeckende Hecke zu schützen. Zudem könnte eine Beschilderung, wie es sie an anderen Stellen am Bodenseeufer bereits gibt, die ökologische Bedeutung dieses sensiblen Bereichs erklären. Sie wäre zugleich ein psychologisches Hindernis für die Menschen, z. B. die artenreichen Röhrichtbestände zu betreten.

Das Ufer zwischen der Radbrücke am Herosè-Park und der Schänzlebrücke ist 900m lang. Davon werden 500m ab Radbrücke nach Ende der Bauarbeiten für die Öffentlichkeit zugänglich sein, und werden teilweise jetzt schon intensiv genutzt. Dieser Abschnitt hat einen sehr hohen Freizeitwert, wenn wir uns dort auch etwas weniger "Betonkante" gewünscht hätten. In diesem Sinne ist es sicher sinnvoll, dem westlichen Abschnitt des Geländes ein natürliches Ufer zu belassen. (Anmerkung v. W. Betz – Website BGP).

Die BGP teilt die Kritik der anderen anwesenden Verbände an der Lage eines geplanten Stegs vor dem Gelände von "Centrotherm" und bittet die Verwaltung zu prüfen, ob dieser Steg nicht weiter westlich unter der Schänzlebrücke gebaut werden könnte, um somit die Eingriffe in die Schutzzone (s. o.) zu reduzieren. Die Erweiterungsfläche der Firma Centrotherm liegt in direkter Nachbarschaft zum Schifffahrtsamt, dort gibt es bereits Schiffsanleger.

Herr Tiessen fasste als Position der BGP zusammen, dass die freie Zugänglichkeit des Ufers im Bereich von "Herosèpark" und "Stadt am Seerhein" genügend Freizeitmöglichkeiten biete. Man sei der Ansicht, dass nicht jeder Uferbereich von Menschen genutzt werden müsse; auch die Natur bedürfe eines Freiraums – auch in der Stadt. Deshalb unterstützt die BGP die während der Sitzung vorgeschlagene Planungsänderung, den östlichen Treppenabgang im Bereich des bestehenden Schilfs weiter nach Westen zu verschieben. Ansonsten stimmten die Vertreter der BGP der Planung grundsätzlich zu und ermunterten die Vertreter der Stadtverwaltung, möglichst viel Natur- und Artenschutz in der Planung zur Geltung kommen zu lassen. Die Bebauung und die Fortsetzung des Promenadenwegs bedeuten ohnehin schon einen Eingriff in die Natur, die sich dort auf und vor der Industriebrache entwickelt hat. Wichtig ist nach Meinung der Bürgergemeinschaft, das gesamte Verfahren transparent zu gestalten und dadurch Verständnis in der Öffentlichkeit zu wecken, dass nicht alle Uferbereiche betreten werden können.

Herr Tiessen dankte im übrigen Herrn Krause sowie den Mitarbeitern des Amtes für Stadtplanung und Umwelt für die Information und Anhörung der Verbände, und für den sehr informativen Verlauf dieser Veranstaltung.

P.S. Diese Information für unsere Mitglieder und Gäste unserer Homepage nimmt nicht in Anspruch, ein vollständiges Protokoll der Sitzung zu liefern.

Bericht: Henrich Tiessen, in Kooperation mit G.J. Mörsch, K.-U. Schaible und W. Betz.